

Milchquotenübertragungsstelle Bayern



Die LfL informiert:

Die Milchquote kostet nur noch 8 Cent

Das Übertragungsgebiet Deutschland West hat nun erstmals einen einstelligen Quotenpreis. Saisonal unüblich, aber vor allem bedingt durch eine überraschend geringe Nachfrage bei gleichzeitig hohem Angebot errechnete sich für den Übertragungstermin 2. November ein Gleichgewichtspreis von 8 ct/kg. Zwar weisen die Bundesländer Niedersachsen und Schleswig Holstein etwas mehr Nachfrager als Anbieter auf, die Angebotsmenge liegt aber in allen Übertragungsstellen über der Nachfragemenge. 324,8 Mio. kg waren angeboten, nur 192,2 Mio. kg waren nachgefragt und nur 183,6 Mio. kg wechselten ihren Besitzer. Nur zwei von insgesamt 4.141 Nachfrager waren nicht erfolgreich, die Erfolgsquote der 5.149 Anbieter liegt bei 61,1 Prozent.

Noch relativ eng beieinander liegen die Angebots- und Nachfragemengen in Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen; in Bayern, Baden-Württemberg und Hessen aber war 2,5- bis 3-mal soviel feilgeboten wie nachgefragt. Logische Folge davon ist, dass die Nordländer ihre Quote wiederum vermehren konnten, wogegen der Süden abermals Quote einbüßte.

Aber auch Bayern ist kein einheitliches Gebiet mit Quotenverlusten: Der Regierungsbezirk Oberpfalz kann seine Quote abermals um 2,86 Mio. kg mehr und auch Oberfranken verzeichnet bei dieser Handelsrunde mit 2,37 Mio. kg einen deutlichen Gewinn.

Die Angebotsmenge

Mit 324,8 Mio. kg wurde in Deutschland West die höchste Angebotsmenge eines Herbstbörsentermins erreicht. Vermutlich ist diese hohe Menge auch dadurch bedingt, dass von der Angebotsmenge im April 148,2 Mio. kg und vom Angebot im Juli dieses Jahres 12,0 Mio. kg nicht verkauft werden konnten und somit erneut angeboten werden mussten. Wie gelegentlich zu hören war, wurden bei diesen beiden Terminen sogar Quoten zurückgehalten in der - wie sich jetzt herausstellte - falschen Hoffnung, im November einen höheren Preis erzielen zu können. Auch in Bayern wurde mit 106,7 Mio. kg die zweithöchste Angebotsmenge aller bisherigen Handelsrunden erreicht und ebenfalls die bisher höchste eines Herbsttermins. Vor einem Jahr betrug sie

noch 64,4 Mio. kg. Ausschlaggebend hierfür war diesmal sowohl eine relativ hohe Anzahl an Anbietern (mit 2.304 in Bayern bzw. 5.149 in Deutschland West die höchste seit Zusammenlegung der Übertragungsgebiete) als auch eine relativ hohe Menge pro Verkaufsantrag: In Bayern waren dies im Schnitt 46.317 kg, in Deutschland West sogar 63.087 kg.

Insgesamt wurden in Deutschland West 1,58 Prozent der vorhandenen Quote angeboten. Bayern liegt mit 1,50 Prozent etwas darunter, ebenso wie Niedersachsen mit Schleswig-Holstein (1,44 Prozent) und Nordrhein-Westfalen (1,40 Prozent). Überproportional beteiligt waren hingegen Baden-Württemberg (1,67 Prozent), Rheinland-Pfalz (mit Saarland, 1,85 Prozent) und vor allem Hessen (1,96 Prozent).

Die Nachfragemenge

Auf jeden Fall überrascht hat die westdeutsche Nachfragemenge in Höhe von nur 192 Mio. kg. Immerhin liegt sie um mehr als 100 Mio. kg unter den Werten der Novembertermine der Jahre 2008 und 2009.

Eigentlich hätten mehrere Gründe für ein wesentlich höheres Kaufinteresse gesprochen:

- Die Ausschöpfung der nationalen Quote liegt nur noch ganz knapp unter der 100%-Marke, mit der Folge, dass durchaus auch die sogenannte Superabgabe fällig werden kann.
- Ein niedriger Quotenpreis weckt in der Regel neue Käuferschichten.
- Die Stimmung unter den Milcherzeugern hat sich aufgrund des derzeitigen Milchauszahlungspreises deutlich verbessert.
- Dem üblichen jährlichen Saisonverlauf entsprechend war die Nachfrage beim dritten und letzten Börsentermin meist am höchsten.

Vielleicht war aber gerade die Vermutung einer sehr hohen Nachfrage (die ja zu einem Preisanstieg führt!) eine der Ursachen für die tatsächlich geringe Nachfrage.

In Bayern liegt die Nachfragemenge in Höhe von 41,6 Mio. kg noch extremer unter den Werten der beiden Vorjahre (2008: 113,2 Mio. kg und 2009 111,2 Mio. kg). Abermals gestiegen ist jedoch die durchschnittliche Nachfragemenge: in Bayern auf nunmehr 36.501 kg, in Deutschland West auf 68.757 kg. Beide Werte stellen Höchstwerte seit Bestehen der Quotenbörse dar.

Umso niedriger ist dagegen die Anzahl der Nachfrager: Waren es im November 2008 noch 5.373 und im November 2009 noch 3.855, so wollten dieses Mal nur noch 1.453 Milcherzeuger eine Quote erwerben.

Die Bundesländer Niedersachsen und Schleswig-Holstein weichen insofern von den ansonsten vorhandenen Ergebnissen ab, als dort die Angebotsmenge zwar ebenfalls größer ist als die Nachfragemenge, allerdings haben dort mehr Nachfrager ein Kaufgesuch eingereicht als Anbieter eine Quote verkaufen wollten.

Bemerkenswert ist auch die Intensität der Nachfrage in den einzelnen Bundesländern: Während in Hessen 2,8 Prozent, in Baden-Württemberg 3,2 Prozent und in Bayern 3,3 Prozent der Milcherzeuger eine Quote erwerben wollten, waren es in Rheinland-

Pfalz/Saarland 5,1 Prozent, in Nordrhein-Westfalen 5,6 Prozent und in Niedersachsen/Schleswig-Holstein sogar 7,7 Prozent.

Die Preise

Der deutliche Preisrückgang von vormals 12 Cent pro Kilogramm auf nunmehr 8 Cent ist weder in Fachkreisen noch von den Milcherzeugern erwartet worden. Beweis dafür ist, dass die Nachfrager im Durchschnitt sogar um 4 ct höhere Preisgebote abgaben als beim Vortermin, und auch die Anbieter getrauten sich, bei ihrer Preisforderung gegenüber dem Vortermin im Durchschnitt wieder einen Cent zuzulegen.

Während im Übertragungsgebiet Ost schon im Juli 2009 erstmals ein einstelliger Gleichgewichtspreis zustande kam, ist nun auch der Übertragungsbereich West auf diesem Preisniveau angekommen. Einziger Grund für diesen starken Preisrückgang um immerhin 33 Prozent ist allein das starke Ungleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage.

Aus dem Gleichgewichtspreis von 8 ct und unter Berücksichtigung der Zuteilung aus der kostenlosen Landesreserve errechnen sich für die Restlaufzeit der Quotenregelung jährliche Quotenkosten für die Abschreibung und den Zinsansatz von 1,7 ct. Wer in den Jahren bis 2008 Quote kaufte, musste dafür meist um die 5 ct veranschlagen; erst im Jahr 2009 begann dieser Wert zu sinken.

Die Handelsmenge

Die tatsächlich gehandelte Menge in Westdeutschland von 183,6 Mio. kg ist die zweithöchste von allen bisherigen Herbstterminen, nur übertroffen durch den Wert des Vorjahres mit 203,3 Mio. kg. Deutlich wurde sie diesmal von der Nachfrage bestimmt: Im Verhältnis zur nachgefragten Quote wurden 95,5 Prozent, im Verhältnis zur Angebotsmenge hingegen lediglich 56,5 Prozent ge- bzw. verkauft.

Die Handelssumme erreichte mit nur 14,7 Mio. € ein seit dem Jahr 2001 nicht mehr da gewesenes Rekordtief. Ließen sich die niedrigen Werte damals auf eine sehr geringe Börsenbeteiligung zurückführen (viele Quoten wurden noch kurz vor Einführung der Quotenbörse gehandelt!), ist nun der deutlich gesunkene Quotenpreis der ausschlaggebende Faktor.

Quotengewinne und -verluste in den einzelnen Bundesländern

Weil bei diesem Börsentermin in allen Bundesländern die Angebotsmenge größer war als die Nachfragemenge, fallen deren Quotengewinne oder Verluste dieses mal etwas geringer aus, als dies schon einmal der Fall war. Zum wiederholten Male sind die Bundesländer Niedersachsen mit Schleswig-Holstein die Gebiete mit dem größten Quotenzugewinn und zwar in Höhe von 21,8 Mio. kg. Wäre die Erfolgsquote der Anbieter in Niedersachsen/Schleswig-Holstein nicht so überdurchschnittlich hoch gewesen, wäre deren Quotengewinn sogar noch deutlicher ausgefallen. Die nächsthöheren Quotengewinner sind Nordrhein-Westfalen mit 4,2 und Rheinland-Pfalz/Saarland mit 1,4 Mio. kg. In Rheinland-Pfalz/S. ist der Quotengewinn aber wohl darauf zurückzuführen, dass dort nur 39,1 Prozent der Anbieter erfolgreich waren. Quote abgeben müssen die Länder Baden-Württemberg (5,4 Mio. kg), Hessen (5,7 Mio. kg) und Bay-

ern (16,3 Mio. kg). Der Gesamtverlust Bayerns seit der Zusammenlegung der Übertragungsgebiete beträgt nun 1,27 Prozent. Baden-Württemberg und Hessen weisen diesbezüglich aber mit 4,67 Prozent bzw. 6,43 Prozent wesentlich höhere Werte auf. Der Quotengewinn von Niedersachsen mit Schleswig-Holstein beträgt inzwischen bereits 3,15 Prozent.

Börsenergebnisse innerhalb Bayerns

Nach dem einmaligen Ausrutscher vom 1. Juli 2010 konnte die Oberpfalz nunmehr wieder einen satten Quotengewinn in Höhe von 2,85 Mio. kg verbuchen. Daneben kann überraschend auch Oberfranken seine Quote um 2,37 Mio. kg mehren. Oberbayern, das bis einschließlich November 2009 noch einen Gewinnerbezirk darstellte, ist nach dreimaligen Verlusten im Jahr 2010 zu den Verlierern abgerutscht. Abermals den höchsten Quotenabgang weist der Bezirk Schwaben auf, der dieses Mal immerhin 7,95 Mio. kg verkraften muss. In Unterfranken, wo insgesamt nur 477.961 kg nachgefragt aber 5.747.234 kg angeboten wurden, beträgt der Verlust 2,61 Mio. kg. Dass Unterfranken innerhalb von drei Jahren 10,54 Prozent seiner vormaligen Quote verliert, die Oberpfalz im gleichen Zeitraum jedoch 5,52 Prozent hinzugewinnt, hätte sicherlich nicht jedermann für möglich gehalten.

Unter den Bayerischen Landkreisen schnitten am besten ab die Kreise Tirschenreuth (+ 1,58 Mio. kg), Neustadt/Waldnaab (+ 1,15 Mio. kg) und Hof (+ 1,00 Mio. kg). Am untersten Ende rangieren die Kreise Unterallgäu (- 2,43 Mio. kg), Erding (- 2,21 Mio. kg) und Rottal-Inn (- 2,19 Mio. kg). Aus den drei unterfränkischen Landkreisen Aschaffenburg, Schweinfurt und Main-Spessart ist kein einziges Nachfragegebot eingereicht worden.

Auf Nachfragerseite weist die Oberpfalz bei weitem die höchste Beteiligung an der Quotenbörse auf. In diesem Regierungsbezirk entfallen seit dem 01.07.2007 auf einen Milchviehhalter ziemlich genau 0,95 Nachfragegebote, in Schwaben sind es nur 0,56 und in Unterfranken sogar nur 0,26.

Quotenzu- und -abgänge in den einzelnen Regierungsbezirken Bayerns

Börsentermin/e	Zugang/ Abgang	Obb	Nb	Opf	Ofr	Mfr	Ufr	Schw	BY
02.11.2010	in Mio. kg	- 4,74	- 4,01	+ 2,85	+ 2,37	- 2,18	- 2,61	- 7,95	- 16,27
01.07.07 bis 02.11.2010	in Mio. kg	- 6,60	- 21,69	+ 48,34	- 4,77	- 9,81	- 24,80	- 71,97	- 91,30
	in %	- 0,32	- 2,40	+ 5,52	- 0,08	- 1,46	- 10,54	- 3,96	- 1,27

Börsenteilnehmer

5.149 Antragsteller in Deutschland-West wollten dieses Mal Quote verkaufen, 4.141 haben ein Nachfragegebot eingereicht. Von den insgesamt 9.290 Antragstellern waren 78,0 Prozent erfolgreich. Bei den Nachfragern kamen im gesamten Übertragungsgebiet nur zwei nicht zum Zuge, bei den Anbietern waren es immerhin 38,9 Prozent. Allerdings differiert die Erfolgsquote der Anbieter der einzelnen Übertragungsstellen

sehr stark. Während in Rheinland-Pfalz/S. nur 39,1 Prozent zum Zuge kamen, waren es in Hessen immerhin 69,0 und in Niedersachsen mit Schleswig-Holstein sogar 70,6 Prozent.

Nachfrageüberhänge

Der Nachfrageüberhang für das gesamte Übertragungsgebiet Deutschland West – also die bei der Preisstufe 8 ct über der Angebotsmenge liegende Nachfragemenge – beträgt 8,46 Mio. kg bzw. 4,404 Prozent. Auf die erfolgreichen Nachfrager in Bayern entfallen davon genau 1.830.945 kg. Diese Fehlmenge konnte zur Gänze aus der kostenlosen Landesreserve ausgeglichen werden, sodass ein erfolgreicher Nachfrager in Bayern 95,596 Prozent seiner nachgefragten Menge zum Gleichgewichtspreis und die Restmenge unentgeltlich zugeteilt bekommt. Der Effektivpreis für die insgesamt zugeteilte Menge beträgt in Bayern 7,6 ct/kg und liegt damit noch einmal um 2,9 ct niedriger als noch im Juli.

Die Situation im Übertragungsgebiet Deutschland Ost

Im Osten hat der Preisrückgang im Juli auf damals 3 ct doch einiges bewirkt: Während die Nachfrage im Westen ja rückläufig war, schnellte sie im Osten von damals 24,9 Mio. kg um 150 Prozent auf 62,201 Mio. kg nach oben. Nachdem aber auch im Osten das Angebot mit 96,6 Mio. kg sehr hoch ausfiel, pendelte sich der Gleichgewichtspreis abermals bei 3 ct/kg ein. Auch dort waren die Nachfrager zu nahezu hundert Prozent erfolgreich, bei den Anbietern kamen mit 70 Prozent um ca. 10 Prozent mehr Antragsteller zum Zuge als im Westen. Tatsächlich gehandelt wurden im Osten 61,5 Mio. kg. Aus den beiden Handelsmengen und aus den beiden Gleichgewichtspreisen im Westen und im Osten errechnet sich ein gewogener Durchschnittsquotenpreis für Deutschland von 6,7 ct/kg.

Das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern gewinnt dort nun schon zum sechsten Male hintereinander deutlich an Quote hinzu und konnte diese seit der Zusammenlegung der Übertragungsgebiete nun bereits um insgesamt 3,5 Prozent erhöhen. Zwar hat auch Thüringen bei dieser Handelsrunde abermals, und zwar 3,5 Mio. kg, hinzugewonnen, in der Gesamtbilanz gehören im Osten aber alle Länder außer Mecklenburg-Vorpommern zu den Quotenabwanderungsgebieten.

Ausblick

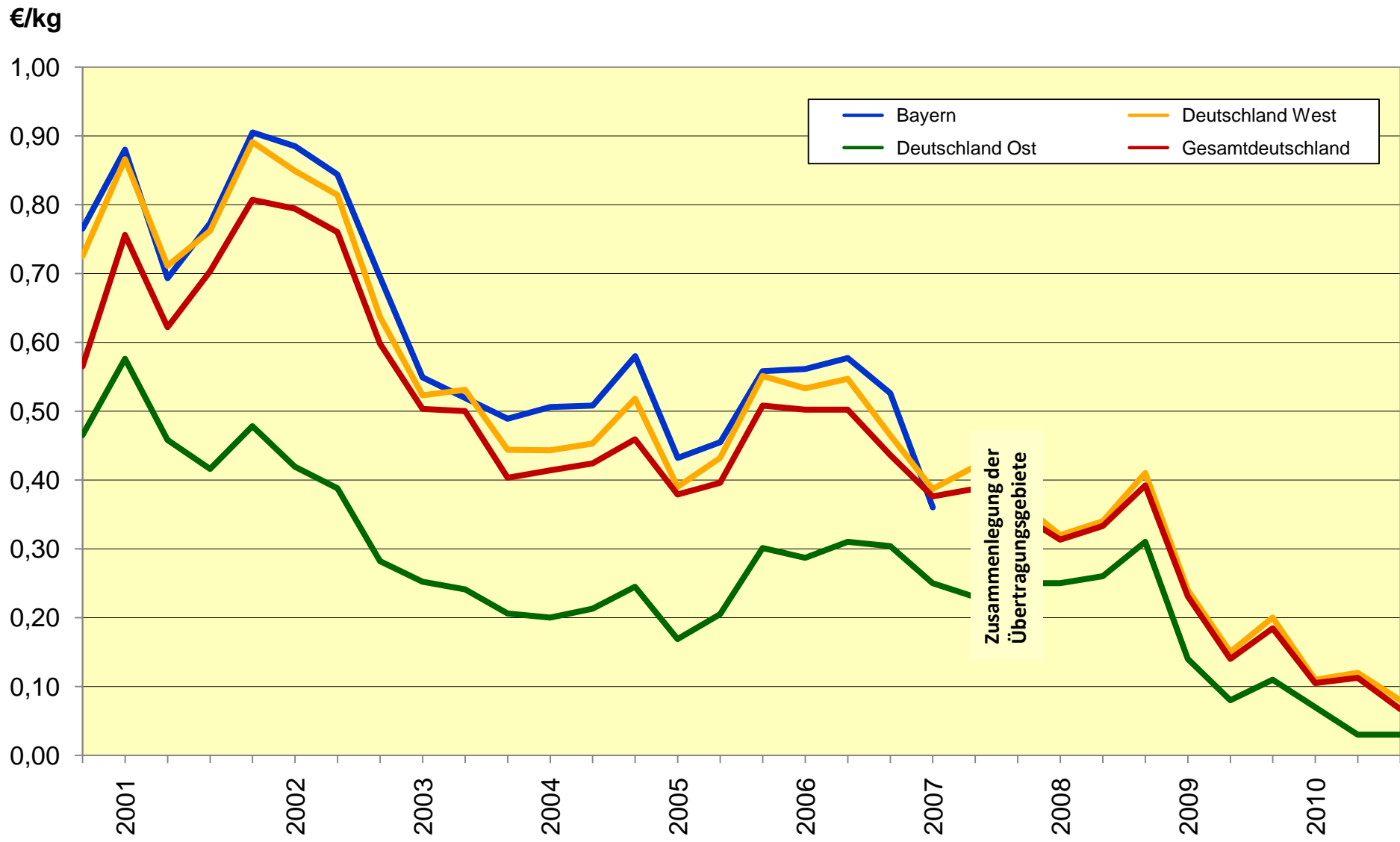
Eine nicht verkaufte Angebotsmenge in Höhe von 141 Mio. kg dürfte zum Großteil beim kommenden Börsentermin erneut feilgeboten werden. Ohnehin ist das Angebot im April überdurchschnittlich hoch. Entscheidend für den Ausgang der nächsten Handelsrunde wird aber die Nachfragesituation sein. Ist die Wahrscheinlichkeit einer Überlieferung der nationalen Quote bis zur Antragszeit im Februar eher gering, so ist eine abermals sehr geringe Nachfrage und folglich ein nochmaliger Rückgang des Gleichgewichtspreises nicht unwahrscheinlich. Aber selbst für den Fall, dass ernsthaft mit einer Superabgabe zu rechnen ist, wird dies zwar die Nachfrage anregen, dass es aber nochmals zu einer deutlichen Preissteigerung kommt, ist schon deshalb unwahrscheinlich, weil Investitionen in einen Quotenkauf nach den bisherigen Erfahrungen von der Mehrheit doch eher auf die lange Bank geschoben werden. Dies wiederum

würde bedeuten, dass erst im Juli und November 2011 mit einer deutlichen Nachfragebelebung zu rechnen wäre.

Josef Dick
Landw.-Direktor

Kathrin Geiger

Quotenpreise in Bayern und Deutschland (bis 01.04.2007 Durchschnittswerte)



Angebotsmengen in Deutschland und Deutschland West

Mio. kg

